

Zeitschrift: Mitteilungen aus dem Gebiete der Lebensmitteluntersuchung und Hygiene = Travaux de chimie alimentaire et d'hygiène

Herausgeber: Bundesamt für Gesundheit

Band: 54 (1963)

Heft: 2

Rubrik: VI. Tätigkeitsbericht der Eidg. Kommission für Volksernährung, Lebensmittelgesetzgebung und -kontrolle (EEK) zu Handen des Eidg. Departementes des Innern umfassend die Jahre 1959, 1960 und 1961 = Vle rapport d'activité de la Commission fédérale de l'alimentation, de la législation et du contrôle des denrées alimentaires (CFA) à l'intention du Département fédéral de l'intérieur p...

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.03.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

MITTEILUNGEN

AUS DEM GEBIETE DER

LEBENSMITTELUNTERSUCHUNG UND HYGIENE

VERÖFFENTLICHT VOM EIDG. GESUNDHEITSAMT IN BERN

Offizielles Organ der Schweizerischen Gesellschaft für analytische und angewandte Chemie

TRAVAUX DE CHIMIE ALIMENTAIRE ET D'HYGIÈNE

PUBLIÉS PAR LE SERVICE FÉDÉRAL DE L'HYGIÈNE PUBLIQUE À BERNE

Organe officiel de la Société suisse de chimie analytique et appliquée

ABONNEMENT:

Schweiz Fr. 19.— per Jahrgang (Ausland Fr. 24.—)
Suisse fr. 19.— par année (étranger fr. 24.—)

Preis einzelner Hefte Fr. 3.50 (Ausland Fr. 4.50)
Prix des fascicules fr. 3.50 (étranger fr. 4.50)

BAND – VOL. 54

1963

HEFT – FASC. 2

VI. Tätigkeitsbericht der Eidg. Kommission für Volksernährung, Lebensmittelgesetzgebung und -kontrolle (EEK) zu Handen des Eidg. Departementes des Innern umfassend die Jahre 1959, 1960 und 1961

I. Zusammensetzung der Kommission

Die Kommission setzte sich am Ende der Berichtsperiode wie folgt zusammen:

Präsident	Minister Dr. E. Feisst, Brissago
a) Gruppe Wissenschaft	Prof. Dr. med. H. Aebi, Bern Prof. Dr. med. M. Demole, Genf Prof. Dr. med. A. Fleisch, Lausanne Prof. Dr. med. W. Gloor-Meyer, Zürich Prof. Dr. med. E. Läubli, Bern Prof. Dr. med. G. Riva, Bern Dr. phil. II. M. Staub, Zürich
b) Gruppe Produktion und Lebensmittelindustrie	
Zentralverband schweiz. Milchproduzenten, Bern	Dr. D. Stüssi, Bern

Schweiz. Obstverband, Zug
Union des organisations de producteurs de vins
suisses, Lausanne

Schweiz. Bäcker- und Konditorenmeister-Ver-
band, Bern

Verband schweiz. Müller, Zürich

Verband schweiz. Teigwaren-Fabrikanten,
Bern

Verband schweiz. Markenartikelfabrikanten,
Zürich

Vereinigung schweiz. Konservenfabrikanten,
Bern

Zentralverband der schweiz. Fettindustrie,
Bern

Verband schweiz. Schokolade-Fabrikanten,
Bern

Schweiz. Metzgermeisterverband

Schweiz. Suppenfabrikantenverband

vakant

Direktor E. Vogt, Luzern

Dr. H. Wehrli, Zürich

Fürsprech M. Hodler,
Bern

Direktor Dr. C. del Boca,
Vevey

Nationalrat G. Rutis-
hauser, Gümligen

Dir. J. C. Weilenmann,
Schaffhausen

c) Gruppe Handel und Konsumenten

Vereinigung des schweiz. Import- und Groß-
handels, Basel

Verband schweiz. Konsumvereine (VSK),
Basel

Migros-Genossenschaftsbund, Zürich

Union schweiz. Einkaufsgesellschaften
(USEGO), Olten

Verband Schweiz. Spezereihändler, Bern

Bund schweiz. Frauenvereine
(Schweiz. Frauensekretariat), Zürich

Schweiz. Verband Volksdienst, Zürich

Schweiz. Gewerkschaftsbund, Bern

Christliche Sozialbewegung der Schweiz,
St. Gallen

Verband der Genossenschaften «Konkordia»,
Zürich

Dr. W. Adam, Basel

Dr. H. Hadorn, Chemi-
ker, Basel

P. Arnold, ing. agr.,
Zürich

Direktor A. Job, Olten

Frau A. Kull-Oettli,
Bolligen-Station b. Bern

J. Elsener, Zentralsekre-
tär des VHTL, Zürich

L. Müller, Winterthur

Schweiz. Wirteverein, Zürich
Schweiz. Hotelierverein, Basel

P. Derron, Präsident des
schweiz. Wirtevereins,
Solothurn

Union Helvetia, Schweiz. Zentralverband der
Hotel- und Restaurantangestellten, Luzern

vakant

d) *Eidg. Amtsstellen*

Eidg. Alkoholverwaltung
Eidg. Gesundheitsamt

Dr. V. J. Steiger, Bern
Dr. A. Sauter, Direktor,
Bern

Eidg. Getreideverwaltung

Prof. Dr. O. Högl, Bern
Direktor H. P. Keller,
Bern

Abteilung für Landwirtschaft

Dr. A. Kauter, Vize-
direktor, Bern

Oberkriegskommissariat

Oberstlt. H. Messmer,
Bern

Abteilung für Sanität

Oberstbrigadier

Eidg. Veterinäramt

R. Kaeser, Bern

Dr. R. Könz, Bern

Mutationen

Im Laufe der Berichtsperiode hatten wir den Hinschied folgender Mitglieder zu beklagen:

Dr. A. Sager
W. Salzmann
Dr. H. Schmid-Kunz
Oberst H. Tobler

Zürich
Lausanne
Zürich
Bern

Die EEK wird das Andenken der Verstorbenen, welche treue und einsatz-
freudige Mitarbeit leisteten, in Ehren und Dankbarkeit bewahren.

Ferner haben demissioniert:

Frau Dr. E. F. Gasser
W. Brandenberger
P. D. Dr. A. Jung

Rüschlikon
Olten
Freiburg

Als neue Mitglieder der EEK sind ernannt worden:

Prof. Dr. H. Aebi
P. Arnold, ing. agr.
A. Job, Direktor
Prof. Dr. E. Lämpert
L. Müller
Dr. D. Stüssi, dipl. ing. agr.
Oberstlt. H. Messmer

Bern
Zürich
Olten
Bern
Winterthur
Bern
Bern

Aufteilung der EEK in Sub-, Spezial- und Expertenkommissionen:

- | | |
|---|---|
| 1. Wissenschaftliche Subkommission | Präsident: Prof. Dr. M. Demole, Genf |
| 2. Subkommission für Diätetik | Präsident: Prof. Dr. W. Gloor-Meyer, Zürich |
| 3. Subkommission für Lebensmittelgesetzgebung und -kontrolle | Präsident: Dr. W. Adam, Basel |
| 4. Expertenkommission zum Studium der Lebensmittelfarben | Präsident: Prof. Dr. O. Högl, Bern |
| 5. Expertenkommission zum Studium der Lebensmittelzusätze | Präsident: Prof. Dr. O. Högl, Bern |
| 6. Technischer Ausschuß für die Fluorfrage | Präsident: Prof. Dr. A. J. Held, Genf |
| 7. Presse-Ausschuß | Präsident: Minister Dr. E. Feisst, Brissago |
| 8. Kriegsausschuß | Präsident: Minister Dr. E. Feisst, Brissago |
| 9. Subkommission für die Prüfung des Gesundheits- und Ernährungszustandes der Gebirgsbevölkerung genannt:
Subkommission für die Gebirgsbevölkerung | Präsident: Prof. Dr. F. Verzar, Basel |

II. Auftrag

Der durch den Bundesrat der Kommission erteilte Auftrag blieb der gleiche, wie er im IV. Tätigkeitsbericht erwähnt worden ist.

III. Kriegsausschuß

Der Kriegsausschuß der Eidg. Ernährungskommission (EEK), der im Ernstfall die Funktionen der seinerzeitigen Eidg. Kriegsernährungskommission zu übernehmen hat, ist ein Gremium von Wissenschaftern, Aerzten und Vertreterinnen der Frauenorganisationen. Der Kriegsausschuß untersteht administrativ dem Eidg. Volkswirtschaftsdepartement, im Gegensatz zur Regelung für die Eidg. Ernährungskommission, die dem Eidg. Departement des Innern untergeordnet ist. Dem Kriegsausschuß gehören folgende Mitglieder an:

Präsident:	Minister Dr. E. Feisst, Brissago
Mitglieder:	Prof. Dr. M. Demole, Genf
	Prof. Dr. A. Fleisch, Lausanne
	Prof. Dr. W. Gloor-Meyer, Zürich
	Frau A. Kull-Oettli, Bolligen bei Bern
	Prof. Dr. E. Martin, Genf

Fräulein Dr. E. Rikli, Zürich
Dr. A. Roos, Basel
Dr. M. Staub, Zürich

Ferner die interessierten Amtsstellen:

Eidg. Kriegsernährungsamt, Bern
Eidg. Getreideverwaltung, Bern
Eidg. Gesundheitsamt, Bern
Oberkriegskommissariat, Bern

Die dem Kriegsausschuß zugewiesenen Aufgaben wurden bereits im IV. Tätigkeitsbericht erwähnt.

IV. Die wichtigsten in der Berichtsperiode behandelten Probleme

1. Brot

Die Kommission hält an ihrem grundsätzlichen Standpunkt über die Brotfrage fest, welchem Problem sie stets ihre volle Aufmerksamkeit geschenkt hat. Sie ist einhellig der Auffassung, daß ein Ruchbrot aus einem Mehl mit einem Ausmahlungsgrad von 84 % weniger 10 % in ernährungsphysiologischer Hinsicht als ideales und gesundheitlich vollwertiges Nahrungsmittel zu behandeln ist.

Die Mitglieder der EEK verfolgen nicht ohne Beunruhigung den zunehmenden Konsum an raffinierten Lebensmitteln, wie Weißbrot und Zucker. Der Zusatz von Vitaminen zu Weiß- und Halbweißbrot kann dem durch den hohen Ausmahlungsgrad bedingten Verlust an lebenswichtigen Stoffen teilweise entgegenwirken. Deshalb steht die Kommission einer fakultativen Revitaminierung des Weißbrotes nicht ablehnend gegenüber. Sie möchte jedoch erneut auch ausdrücklich hervorheben, daß die natürlichen Nahrungsmittel den stark raffinierten vorzuziehen sind, auch wenn letztere nachträglich mit synthetischen Stoffen angereichert werden. Aus diesem Grund erachtet sie es nicht als ihre Aufgabe, die obligatorische Anreicherung von Halbweiß- und Weißbrot mit Vitaminen zu befürworten.

Seit 1. Januar 1960 sind die Mahlvorschriften aufgehoben worden. Demgegenüber bleiben die entsprechenden Vorschriften der Lebensmittelverordnung (LMV) unverändert in Kraft. Das Getreide im allgemeinen und das Brot im besonderen bilden auch heute noch einen wesentlichen Teil der Nahrung unserer Bevölkerung (Zerealien total rund 29 % auf Trockensubstanz berechnet). Es kann darum für die EEK nicht gleichgültig sein, wie sich die weitere Entwicklung gestaltet. Es ist zu prüfen, wie weit die bisherigen Vorschriften der genannten Verordnung genügen, um eine vernünftige Ordnung auf dem Gebiete der Brotversorgung aufrecht zu halten, eine Regelung, welche die Interessen des Konsumenten schützt und eine Versorgung desselben mit hochwertigen Lebensmitteln sichert. Die Artikel 132—134, 138 und 142 LMV über Mehl und Brot wurden am 11. März 1960 einer Revision unterzogen.

2. Milch und Milchprodukte

Im V. Tätigkeitsbericht wurde bereits erwähnt, daß in der Tuberkulosesanierung des Rindviehbestandes bemerkenswerte Fortschritte erzielt wurden. Es kann erfreulicherweise hervorgehoben werden, daß ab Ende 1959 der Rindviehbestand als tuberkulosefrei betrachtet werden kann. Der Konsument sowohl von Milch und Milchprodukten als auch von Fleisch und Fleischwaren wird von der erzielten Sanierung mit Befriedigung Kenntnis nehmen. Dieses erfreuliche Ergebnis beruht auf dem während 25 Jahren geführten unablässigen Kampf der Behörden und der Landwirtschaft.

Der Rinderabortus Bang ist ebenfalls im Rückgang begriffen, einzelne Kantone sind sogar frei davon. Ende 1961 handelte es sich dabei um die folgenden Kantone: Bern, Luzern, Schwyz, Glarus, Basel-Stadt, Graubünden.

Die Frage der Bezeichnung des «Café crème» konnte insofern gelöst werden, als die LMV neue, klare Vorschriften enthält. Unter «Café crème» ist ein schwarzer Kaffee mit Rahm von mindestens 15 % Milchfettgehalt zu verstehen.

Weiterhin ist hervorzuheben, daß die LMV nun Bestimmungen enthält, wonach ausländische Milchkonserven die Bezeichnung «ausländisch» oder das Herkunftsland aufführen müssen (Art. 79, Abs. 6 LMV).

3. Fette und Oele

Der Wortlaut der Bestimmungen der Lebensmittelverordnung betreffend Margarine wurde durch die EEK eingehend geprüft. Eine diesbezügliche Revision ist in Vorbereitung.

4. Zusätze zu Lebensmitteln

Die EEK beschäftigte sich weiterhin eingehend mit der Frage der Zusätze zu Lebensmitteln und Gebrauchsgegenständen. Ihre Empfehlungen an das Eidg. Gesundheitsamt zeugen nach wie vor von größter Zurückhaltung. Eine Empfehlung auf Zulassung wurde nur erteilt, wenn eine weitgehende Abklärung über die Unschädlichkeit der betreffenden Substanz vorlag.

Die Kommission wandte sich wiederholt gegen den Zusatz von Antibiotika zu Futtermitteln für Schlachtvieh und Geflügel.

Inbezug auf die Kastrierung oder hormonale Kapaunisierung hatte sie insofern Erfolg, als das Verfahren jetzt in der Schweiz, sowie in einigen andern Ländern verboten ist. Auf solche Art behandeltes Geflügel darf selbstverständlich auch nicht in die Schweiz eingeführt werden.

Zur Behandlung gelangte sodann die Frage der Anpassung der im Jahre 1957 erlassenen Liste der Lebensmittelfarbstoffe an die praktischen Bedürfnisse. Die Farbstoffe für Kosmetika wurden ebenfalls eingehend geprüft. Es handelt sich in dessen um ein sehr weitschichtiges Problem, welches noch intensiv bearbeitet werden muß.

5. Erhebungen über den Gesundheits- und Ernährungszustand der Bergbevölkerung

Die erstmals in der Schweiz durchgeführten Erhebungen über den Gesundheits- und Ernährungszustand der Bergbevölkerung haben sich als sehr aufschluß-

reich erwiesen und werden für zukünftige Sanierungsbestrebungen eine unentbehrliche Grundlage bilden. Sie sind praktisch abgeschlossen; ein umfassender Schlußbericht befindet sich gegenwärtig im Druck. Die Ergebnisse lassen sich kurz wie folgt zusammenfassen:

Bei der Bevölkerung der verschiedenen Gebirgstäler der Kantone Bern, Graubünden, Tessin und Wallis wurden oft Mängel an unentbehrlichen Nährsubstanzen festgestellt, wie solche an gewissen Vitaminen, Mineralsalzen usw. Zahlreiche Fälle von Blutarmut lagen ebenfalls vor. Die Ernährung ist öfters einseitig, die Speisen werden wegen fehlender grundlegender Kochkenntnisse mangelhaft zubereitet. Sehr oft ist der Genuß von Zuckerwaren übermäßig groß. Demgegenüber ist die Aufnahme von tierischem Eiweiß in Form von Fleisch im allgemeinen als ungenügend zu betrachten. Zudem ist das Fleisch vielfach von schlechter Qualität. Fälle eigentlicher Unterernährung wurden indessen nicht festgestellt.

Infolge der gegenwärtigen günstigen Wirtschaftslage ergeben sich auch für die Gebirgsbevölkerung Umschichtungen, aus denen sie Nutzen zieht. Die Männer arbeiten auf den großen Bauplätzen und in den bedeutenderen Ortschaften, während die Mädchen im Gastgewerbe einträglichen Verdienst finden, was Bargeld ins Haus bringt. Der Hausfrau wird dadurch ermöglicht, mehr Lebensmittel einzukaufen als früher, wo man sich vorwiegend aus den Erträgen der eigenen Landwirtschaft verpflegte. Die Einkäufe sind manchmal wenig überlegt und bringen eine tiefgreifende Änderung der bisherigen Lebensgewohnheiten mit sich, ohne dabei die Ernährung qualitativ zu verbessern. Sowohl die Wohnverhältnisse, als auch die allgemeine Hygiene lassen sehr zu wünschen übrig, obschon sich gewisse Kantone bemühen, Sanierungen vorzunehmen, welche aber nur langsam fortschreiten.

Der gegenwärtige Zeitpunkt scheint für Aktionen der zuständigen Behörden, die eine Verbesserung der geschilderten Verhältnisse anstreben, günstig zu sein. Vor allem wird es sich darum handeln, die Bergbevölkerung über Fragen der Ernährung, der Haushaltsführung und der Gesundheitspflege näher aufzuklären.

Die erwähnte Publikation ist im Augenblick der Ausfertigung dieses Tätigkeitsberichtes (Ende 1962) im Druck erschienen. Leider wurde einem Antrag der EEK auf Krediterteilung zwecks Weiterführung der Erhebungen im Mittelland nicht zugestimmt.

6. Der Codex alimentarius europaeus.

Während der Berichtsperiode war der Europäische Rat des Codex alimentarius äußerst tätig.

In Anbetracht der vielen bereits bestehenden internationalen Organisationen, schien die Gründung einer neuen Institution nicht angezeigt. Da sich die Annahme und Bekanntgabe der vom Rat ausgearbeiteten Grundsätze und Normen besser durch die Vermittlung einer Weltorganisation erreichen lassen, wurde die Angliederung an die FAO und die WHO angestrebt. Unterhandlungen sind im Gange und werden in nächster Zeit zum Ziele führen. Im November 1961 hat die FAO-Konferenz in ihrer elften Session der Bildung einer gemischten FAO-WHO-

Kommission des Codex alimentarius grundsätzlich zugestimmt. Entsprechende Statuten wurden aufgestellt. Es verbleiben noch Bestimmungen über den Anschluß festzulegen, die Geschäftsordnung aufzustellen und ständige regionale Gruppen zu bilden, Voraussetzungen, ohne welche eine fruchtbare Arbeit nicht möglich wäre.

Im Hinblick auf die zunehmende Bedeutung eines solchen Codex, der das Interesse einer immer größeren Zahl von Ländern erweckt, scheint es zweckmäßig, nachstehend die Zielsetzung, die rechtliche Grundlage und das Inkrafttreten der Beschlüsse zu erläutern, wie dies gegenüber den Mitgliedstaaten des Codexrates geschah. Der entsprechende Text lautet wie folgt:

Die *«Allgemeinen Leitsätze und allgemeinen Untersuchungs- und Beurteilungsgrundsätze»*, wie sie in Beilage 2 zum Protokoll der 4. Tagung des europäischen Rates des Codex Alimentarius, Fassung vom 31. Mai 1961, fixiert wurden, lauten:

«§ 1 Der europäische Lebensmittel-Codex ist zur Publikation von Begriffsbestimmungen, Untersuchungsmethoden und Beurteilungsgrundsätzen von Lebensmitteln bestimmt.

Die Richtlinien des europäischen Lebensmittel-Codex sollen einer einheitlichen Auffassung der Anforderungen an unter bestimmten Aufmachungen oder Bezeichnungen in den Verkehr gebrachten Lebensmittel und einer einheitlichen Beurteilung von Lebensmitteln in den europäischen Staaten den Weg bereiten, um den zwischenstaatlichen Verkehr mit Lebensmitteln zu erleichtern.»

In diesem Paragraph wird also keineswegs an irgend eine Verbindlichkeit der Beschlüsse des Codexrates gedacht. Die Festlegungen des Codex sollen nur einer einheitlichen Auffassung der Anforderungen an Lebensmittel den Weg bereiten. Dieses so umschriebene Ziel ist also eher ein Wunsch, daß in — vielleicht ziemlich ferner — Zukunft die Beurteilung sich einheitlich gestalten soll. Es bestehen dabei keine Sicherheiten und auch keine zwingenden Gründe, daß die gesetzlichen Bestimmungen in den verschiedenen Ländern, die selbst in Europa stark voneinander abweichen, bald vereinheitlicht werden.

In § 2, 4 und 6 der gleichen *«Leitsätze»* wird von der Aufstellung von Mindestanforderungen gesprochen. Es fragt sich, was unter *«Mindestanforderungen»* zu verstehen ist. Handelt es sich um niedrige Normen, denen alle Waren mindestens genügen sollten, so würden in zahlreichen Ländern an die betreffenden Lebensmittel höhere Anforderungen gestellt. Die Lebensmittel könnten im internationalen Verkehr die Grenzen nicht ohne weiteres passieren. Eine Erleichterung des Verkehrs würde daher nur zum Teil eintreten; dem Endziel des Codex Alimentarius stellen sich vielleicht beträchtliche Hindernisse in den Weg.

Wir glauben nicht, daß hier wirklich unüberwindliche Schwierigkeiten vorliegen. Die Idee eines zwischenstaatlichen Codex Alimentarius hat schon zu stark Fuß gefaßt und ist so bestechend, daß sie zum Erfolg führen muß.

Über die Zielsetzung und Wirksamkeit des Codex sollte jedoch nicht nur in allgemeiner, sondern in absolut konkreter Art Klarheit herrschen. In diesem Sinne wollen die folgenden Erwägungen verstanden sein.

Grundbegriffe

A. Zwischenstaatlicher Handel und Inlandverkehr

Bestimmungsgemäß, und unserer Meinung nach ganz eindeutig betont, sollten die zukünftigen Normen des Codex Alimentarius in erster Linie für den zwischenstaatlichen Verkehr maßgebend sein.

Der Lebensmittelverkehr im Inlande wird sich, ob wir es wollen oder nicht, vollkommen nach der gesetzlichen Regelung in dem betreffenden Staate abwickeln. Die Codex-Norm kann hier lediglich im Sinne eines Beispiels wirksam werden.

Die Normen des Codex müssen darum auch in erster Linie diejenigen Lebensmittel erfassen, die im zwischenstaatlichen Verkehr eine wesentliche Rolle spielen.

Beispiele

- a) Frische Milch hat im zwischenstaatlichen Verkehr sicher eine geringe Bedeutung. Wichtiger sind Milchkonserven, von größter Wichtigkeit ist der Käse.
- b) Trinkwasser, welches die Lebensmittelkontrollbehörden aller Staaten sehr intensiv beschäftigt, braucht im internationalen Verkehr kaum erwähnt zu werden, da ohne jede Bedeutung. Demgegenüber kommt dem Verkehr mit Mineralwasser einige Wichtigkeit zu.

B. Definition und Sachbezeichnung

Bei der bisherigen Behandlung der Codex-Kapitel wurde im «besonderen Teil» vorgesehen, daß hierbei eine möglichst genaue, technologisch richtige Beschreibung der Lebensmittel, in Anlehnung an die Formulierungen des Codex Alimentarius Austriacus, gegeben werden sollte. Dies erscheint uns durchaus richtig und als erster Schritt unbedingt notwendig.

Die Definitionen und klaren Sachbezeichnungen müssen vor allem von Staat zu Staat eindeutig verständlich sein, um Mißverständnisse und daraus entstehende Schwierigkeiten im Verkehr über die Grenzen auszuschließen. In diesem Zusammenhang ist auch die Wichtigkeit und Notwendigkeit des bereits vorgesehenen Fachsprache-Verzeichnisses zu erblicken.

In dieser Hinsicht sollten alle Texte, so wie bisher vorgesehen, vielleicht mit noch stärkerer Betonung der Definitionen und Sachbezeichnungen formuliert werden.

C. Konsumfertige Waren oder Roh- und Zwischenprodukte

Für welche Lebensmittel sollen die Normen im Codex aufgestellt werden? Es kann dies sowohl für eine Ware geschehen, die für die Abgabe an den Konsumenten bereit ist, als auch für die Rohstoffe oder Zwischenprodukte.

Da als Hauptziel des Codex Alimentarius der Schutz des Konsumenten vor Gesundheitsschäden und gegen Irreführung anzusehen ist, scheint uns die Aufstellung von Normen für die konsumfertige Ware an erster Stelle zu stehen. Manchmal wird es jedoch auch nötig sein, die Qualität der Roh- oder Zwischen-

produkte festzulegen, damit die einwandfreie Beschaffenheit der Fertigware sichergestellt ist.

Durch eine technologisch richtige Charakterisierung der Lebensmittel, wie dies für den Codex bereits beschlossen ist, werden jedoch nicht nur das Endprodukt, sondern auch die Rohstoffe, dessen Verarbeitungsart und allfällige Zwischenprodukte mehr oder weniger erfaßt.

Form und Wirksamwerden des Codex

Gemäß den unter II. gegebenen Überlegungen sollten im Codex folgende Prinzipien verankert werden:

1. Umschreibung der Formen und Qualitäten des Lebensmittels, in denen es in den Verkehr gelangt. Der eindeutigen Definition, der Benennung (Sachbezeichnung) in einer Sprache sollte so bald als möglich mindestens die Definition und Benennung in den andern europäischen Sprachen folgen («Fachsprache-Verzeichnis»). Die wie bisher gewählte Form der Beschreibung der verschiedenen Lebensmittel im «besonderen Teil» soll, wie oben dargelegt, weiterhin als maßgebend gelten.
2. *Die Codex-Norm oder der Codex-Standard.* Nach der allgemeinen und technologisch richtigen Umschreibung der verschiedenen Lebensmittel, Fixierung der Definitionen und Bezeichnungen, wurde bisher die «Beurteilung» vorgesehen. Es ist hier nicht ohne weiteres klar, nach welchen Gesichtspunkten sich eine solche Beurteilung richten soll, sind doch die Anforderungen von Land zu Land sehr verschieden.

Wir glauben, daß hier durch Einführung einer

Codex-Norm

eine zweckmäßige Lösung gefunden werden könnte. Oben wurde bereits von «Mindestnormen» gesprochen. Sofern es sich bei diesen um niedrige Normen handeln würde, könnte ihnen im zwischenstaatlichen Verkehr kaum größere Bedeutung zukommen. In allen Ländern mit höheren Anforderungen müßte an der Grenze Beanstandung erfolgen. Der Nutzen eines solchen Codex-Standards wäre gering. Wir streben demgegenüber, wie immer wieder betont, eine Erleichterung im zwischenstaatlichen Verkehr an. Eine solche könnte nun durch eine Norm verwirklicht werden, die zwar im Grundsatz ganz unverbindlich bleibt, die jedoch einer vernünftigen Anforderung an eine Ware einwandfreier Qualität entspricht. Infolge der Unverbindlichkeit der Normen könnte zwar ohne weiteres auch Ware geringerer Qualität zum Import und Export gelangen. Solche Ware dürfte aber keinesfalls als der Codex-Norm entsprechend angepriesen werden. Der Exporteur solcher, dem Codex nicht konformer Ware müßte sich also, wie bisher, genau von Land zu Land orientieren, ob seine Ware in dem betreffenden Lande verkehrsfähig ist.

Ganz anders das der Codex-Norm entsprechende Lebensmittel:

Entspräche dieser Standard einer guten, auch z. B. in bezug auf Lebensmittelzusätze und hygienische Gewinnung einwandfreien Beschaffenheit, so würde

ein solcher Standard sicherlich in allen denjenigen Staaten gutgeheißen, in denen niedrigere oder gleiche Anforderungen gelten. Würde hierauf im Codex bekanntgegeben, welche Staaten eine Ware der Codex-Norm gemäß zulassen, so könnten schon sehr bald wesentliche Erleichterungen für den internationalen Verkehr mit Lebensmitteln erreicht werden. Die der Codex-Norm entsprechende Ware könnte dabei auch sehr wohl durch ein Signet oder ein anderes einheitliches Merkmal gekennzeichnet sein, was auch propagandistisch von einiger Bedeutung wäre.

Um sich zu sichern, könnte jede Firma von ihrem Lieferanten im Auslande eine Lieferung «gemäß Codex-Standard» verlangen. Es wäre auch denkbar, daß in Handelsverträgen die Lieferung von Waren der Codex-Norm gemäß vereinbart wird.

Trotz Unverbindlichkeit könnte bei richtiger Wahl der Norm deren Wirksamwerden sehr bald, sofort nach Anerkennung durch mehrere Länder, beginnen.

3. *Untersuchungsmethoden.* Wie bekannt, weichen die Ergebnisse von Lebensmitteluntersuchungen, je nach der angewandten Methode, mehr oder weniger voneinander ab. Der Festlegung von Konventionsmethoden, die bei Abweichungen der Resultate als «Schiedsmethoden» zu gelten hätten, kommt daher ebenfalls beträchtliche Bedeutung zu. Im bereits begonnenen «Methodenbuch» sollen solche Methoden aufgeführt werden. Es wird sich dabei aber kaum darum handeln können, neue Methoden auszuarbeiten. Eine Zusammenstellung der international am häufigsten gebrauchten und zuverlässigsten Methoden wird hier daher am Platze sein.

4. *Rechtsform.* Wie in den bisher beschlossenen Texten bereits festgelegt und wie einleitend auch erwähnt, soll den Publikationen des Codex zunächst keine Verbindlichkeit zukommen. Es würde sich weiterhin um «objektivierte Sachverständigen-Gutachten» handeln.

Werden jedoch die unter 2. erwähnte Codex-Standards und die unter 3. aufgeführten Untersuchungsverfahren durch einige Mitgliedstaaten anerkannt, so ergibt sich damit die Rechtsverpflichtung für diese Staaten, Lebensmittel, die der Codex-Norm entsprechen, zum Verkehr im eigenen Lande ohne Beanstandung zuzulassen. Ob in Handelsverträgen usw. weitere Verpflichtungen übernommen werden wollen, muß den einzelnen Staaten überlassen bleiben. Erweisen sich die Codex-Standards als günstig und in den Mitgliedstaaten anwendbar, im Sinne des Schutzes des Konsumenten und des realen Herstellers und Verkäufers, so dürften sie mit der Zeit auch in die nationalen Gesetzgebungen Eingang finden.

Zusammenfassung

Jedes Kapitel des «besonderen Teiles» des Codex würde den obigen Vorschlägen gemäß in folgender Gliederung erscheinen:

- A. *Umschreibung* der Rohstoffe, der Verarbeitungsmethoden und der Eigenschaften der betreffenden Lebensmittelkategorie unter Aufstellung präziser Definitionen und Bezeichnungen, jedoch ohne genaue zahlenmäßige Festlegungen.

- B. *Aufstellung einer Codex-Norm*, die einer guten Mittelqualität der betreffenden Ware entspricht und vernünftige zahlenmäßige Anforderungen enthält. Der Charakter der Codex-Norm ist nur in dem Sinne verbindlich, als eine nicht dieser Norm entsprechende Ware nicht als dem Codex konform angepriesen werden darf.
- C. *Festlegung der Untersuchungsmethoden*, die bei einer analytischen Prüfung der Lebensmittel Anwendung finden, wenn sie als der Codex-Norm entsprechend befunden werden sollen.
- Abschließend sei darauf hingewiesen, daß das Präsidium des europäischen Rates des Codex alimentarius seit April 1962, als es der Schweiz übertragen wurde, von Herrn Prof. Dr. O. Högl ausgeübt wird.

V. Schlußbemerkungen

Die im vorliegenden Bericht behandelten Punkte geben einen kleinen Einblick in die Tätigkeit der Kommission, welche sich auch mit Fragen aus anderen Gebieten befaßte, die aber für die Öffentlichkeit nicht von besonderem Belang sind. Wir haben uns deshalb darauf beschränkt, nur die wichtigsten, allgemein interessierenden Fragen zu erwähnen.

Arbeiten, die wissenschaftliche und technische Kenntnisse voraussetzen, wurden, wie üblich, durch die Sub- und Expertenkommission erledigt.

Zum Schluß möchten wir den Mitgliedern und Experten der Kommission für ihre wertvolle Mitarbeit verbindlich danken. Unser Dank gilt sowohl dem Eidg. Gesundheitsamt, mit welchem wir eng zusammenarbeiten, als auch den anderen Behörden und Amtsstellen, die uns stets ihre wohlwollende Unterstützung entgegengebracht haben.

Für die Eidgenössische Kommission für Volksernährung,
Lebensmittelgesetzgebung und -kontrolle

Der Präsident: *Dr. E. Feisst*

Der Sekretär: *P. Bolle*

VI^e Rapport d'activité
de la Commission fédérale de l'alimentation,
de la législation et du contrôle des denrées alimentaires
(CFA)

à l'intention du Département fédéral de l'intérieur
pour les années 1959, 1960 et 1961

I. Composition de la Commission

A la fin de la période relatée, la Commission était composée de la manière suivante:

Président:	M. le Ministre E. Feisst, Brissago
a) Groupe scientifique	M. le Prof. Dr. H. Aebi, Berne M. le Prof. Dr. M. Demole, Genève M. le Prof. Dr. A. Fleisch, Lausanne M. le Prof. Dr. W. Gloor-Meyer, Zurich M. le Prof. Dr. E. Läubli, Berne M. le Prof. Dr. G. Riva, Berne M. le Dr. M. Staub, Zurich
b) Groupe de la production et de l'industrie des denrées alimentaires	
Union centrale des producteurs suisse de lait, Berne	M. le Dr. D. Stüssi, Berne
Fruit Union, Zoug	
Union des organisations de producteurs de vins suisse, Lausanne	vacant
Association suisse des patrons boulangers-pâtis- siers, Berne	
Union suisse des patrons confiseurs-pâtis- siers-glaciers, Zurich	M. E. Vogt, directeur, Lucerne
Union des meuniers suisses, Zurich	M. le Dr. H. Wehrli, Zurich
Union des fabricants suisses de pâtes alimen- taires	
Union des fabricants suisses d'articles de mar- que, Zurich	
Association suisse des fabriques de conserves, Berne	

Union centrale de l'industrie suisse des graisses,
Berne

Union des fabricants suisses de chocolat, Berne

Union suisse des maîtres-bouchers

Association des fabricants suisses de potages

c) Groupe du commerce et des consommateurs

Fédération suisses des importateurs et du commerce de gros (V. S. I. G.), Bâle

Union suisse des coopératives de consommation (U. S. C.), Bâle

Fédération des sociétés coopératives Migros, Zurich

Union USEGO société suisse d'achat, Olten

Association des épiciers suisses, Berne

Alliance des sociétés féminines suisses (Secrétariat féminin suisse), Zurich

Association suisse, Volksdienst, Zurich

Union syndicale suisse, Berne

Mouvement chrétien social suisse, St-Gall

Fédération des sociétés coopératives «Concordia» de la Suisse, Zurich

Société suisse des cafetiers et restaurateurs, Zurich

Société suisse des hôteliers, Bâle

Union Helvetia, société centrale suisse des employés d'hôtel et de restaurant, Lucerne

d) Offices fédéraux

Régie fédérale des alcools

Service fédéral de l'hygiène publique

Administration fédérale des blés,

Me M. Hodler, avocat,
Berne

M. le Dr. C. del Boca, directeur, Vevey

M. le Conseiller national
G. Rutishauser, Gümliigen

M. J. C. Weilenmann,
directeur, Schaffhouse

M. le Dr. W. Adam,
Bâle

M. le Dr. Hadorn,
chimiste, Bâle

M. P. Arnold, ing. agr.
Zurich

M. A. Job, directeur

Mme. Anna Kull-Oettli,
Bolligen-gare pr. Berne

M. J. Elsener, secrétaire-général, Zurich

L. Müller, Winterthur

M. P. Derron, président
de la Société suisse des
cafetiers et restaurateurs,
Soleure

vacant

M. le Dr. V. J. Steiger,
Berne

M. le Dr. A. Sauter,
directeur, Berne

M. le Prof. Dr. O. Högl,
Berne

M. H. P. Keller,
directeur, Berne

Division de l'agriculture

Commissariat central des guerres

Service de santé du DMF

Office vétérinaire fédéral

M. le Dr. A. Kauter,
vice-dir., Berne

M. le Lt. Colonel
H. Messmer, Berne
M. le Colonel-Brig.

R. Kaeser, Berne
M. le Dr. R. Könz,
Berne

Mutations

Au cours de la période relatée, nous avons eu à déplorer les décès des membres ci-après désignés:

M. le Dr. A. Sager

Zurich

M. W. Salzmann

Lausanne

M. le Dr. méd. dent. H. Schmid-Kunz

Zurich

M. le Colonel H. Tobler

Berne

La CFA gardera un souvenir ému de ces personnalités qui ont toutes collaboré très sincèrement et avec zèle à ses travaux.

Ont, en outre, démissionné:

Mme. Elsa F. Gasser, Dr. ès sciences pol.

Rüschlikon

M. W. Brandenberger

Olten

M. le Dr. A. Jung, P. D.

Fribourg

Les nouveaux membres suivants ont été nommés au sein de la CFA:

M. le Prof. Dr. H. Aebi

Berne

M. P. Arnold, ing. agr.

Zurich

M. A. Job, directeur

Olten

M. le Prof. Dr. E. Läubli

Berne

M. L. Müller

Winterthur

M. le Dr. D. Stüssi

Berne

M. Lt. Colonel H. Messmer,

Berne

Division de la CFA en sous-commissions, commissions spéciales et commissions d'experts:

1. Sous-commission scientifique

Président: Prof. Dr. M. Demole,
Genève

2. Sous-commission de diététique

Président: Prof. Dr. W. Gloor-Meyer,
Zurich

3. Sous-commission de la législation
et du contrôle des denrées ali-
mentaires

Président: Dr. W. Adam, Bâle

4. Commission d'experts pour l'étude
des colorants pour denrées ali-
mentaires

Président: Prof. Dr. O. Högl, Berne

- | | |
|---|---|
| 5. Commission d'experts pour l'étude des additions aux denrées alimentaires | Président: Prof. Dr. O. Högl, Berne |
| 6. Comité technique pour la question du fluor | Président: Prof. Dr. A. J. Held, Genève |
| 7. Comité de presse | Président: Ministre Dr. E. Feisst, Brissago |
| 8. Comité de guerre | Président: Ministre Dr. E. Feisst, Brissago |
| 9. Sous-commission pour l'examen de l'état de santé et de la nutrition des populations montagnardes, dite:
Sous-commission pour les populations de la montagne | Président: Prof. Dr. F. Verzar, Bâle |

II. Mandat

Le mandat dont a été chargé la commission par le Conseil fédéral est demeuré le même que celui qui a été relaté dans le IV^e rapport d'activité.

III. Comité de guerre

Le Comité de guerre de la CFA est une commission composée de personnalités scientifiques, de médecins et de représentantes d'organisations féminines et serait chargé, en cas de complications internationales, des fonctions de l'ancienne Commission pour l'alimentation de guerre. Le comité de guerre est subordonné administrativement au Département de l'économie publique, en dérogation à la règle appliquée à la commission fédérale de l'alimentation qui, elle, dépend du Département fédéral de l'intérieur.

La composition du comité est la suivante:

Président:	M. le Ministre E. Feisst, Brissago
Membres:	M. le Prof. Dr. M. Demole, Genève
	M. le Prof. Dr. A. Fleisch, Lausanne
	M. le Prof. Dr. W. Gloor-Meyer, Zurich
	M. le Prof. Dr. W. R. Hess, Zurich
	Mme Anna Kull-Oettli, Bolligen-gare près Berne
	M. le Prof. Dr. E. Martin, Genève
	Mlle Dr. Erika Rikli, Zurich
	M. le Dr. A. Roos, Bâle
	M. le Dr. M. Staub, Zurich

En outre, les Offices fédéraux intéressés:

Office fédéral de guerre pour l'alimentation, Berne
Administration fédérale des blés, Berne
Service fédéral de l'hygiène publique, Berne
Commissariat central des guerres, Berne

Les tâches dont ce comité est chargé ont été mentionnées dans le IV^e rapport d'activité.

IV. Les problèmes importants traités pendant la période relatée

1. Le pain

La commission n'a pas modifié son opinion concernant le problème du pain qui demeure toujours l'une de ses grandes préoccupations. Elle est toujours d'avis que le pain bis d'un taux d'extraction de 84 moins 10 % représente la solution idéale du point de vue de la physiologie alimentaire.

Les membres de la CFA ne considèrent pas sans inquiétude l'augmentation croissante de la consommation d'aliments raffinés, tels que le pain et le sucre. L'addition de vitamines au pain blanc et mi-blanc peut compenser en partie les pertes de substances essentielles dues à un taux d'extraction élevé de la farine. C'est pourquoi la commission ne s'oppose pas à une revitamination facultative du pain blanc. Elle tient cependant à relever une fois de plus qu'en principe les produits naturels doivent être préférés aux denrées fortement raffinées, même si ultérieurement celles-ci sont enrichies avec des substances synthétiques. Elle estime donc qu'il n'est pas de son devoir de préconiser une vitamination obligatoire des pains blanc et mi-blanc.

Les prescriptions relatives au taux d'extraction de la farine ont été abrogées dès le 1^{er} janvier 1960. En revanche, les dispositions en la matière de l'Ordonnance réglant le commerce des denrées alimentaires (ODA) demeurent en vigueur. Les céréales en général et le pain en particulier fournissent aujourd'hui encore aux habitants de notre pays une partie importante de leur alimentation (comptée en substance sèche, les céréales fournissent environ le 29 %). C'est pourquoi la commission suit d'un œil attentif le développement de ce problème. Il faudra examiner jusqu'à quel point les prescriptions de l'ordonnance précitée suffisent pour maintenir un ordre satisfaisant en ce qui concerne le ravitaillement en pain, une réglementation qui doit sauvegarder les intérêts des consommateurs et veiller à ce qu'ils obtiennent des produits de haute valeur. Au surplus, une révision des articles 132 à 134, 138 et 142 de l'ODA traitant de la farine et du pain a eu lieu le 11 mars 1960.

2. Le lait et les produits laitiers

Dans son V^e rapport d'activité, la commission mentionnait déjà que de notables progrès avaient été réalisés quant à l'assainissement du cheptel bovin au point de vue de la tuberculose. Elle a maintenant la satisfaction de relever que la tuberculose bovine a été pratiquement éliminée en Suisse à la fin de l'année 1959. Nos

bovidés sont donc indemnes de cette grave maladie. Il en résulte un avantage considérable pour les consommateurs, non seulement de lait et de produits laitiers, mais encore de viande et de produits carnés. Ce remarquable résultat est dû à la lutte inlassable menée depuis 25 ans tant par les autorités que par l'agriculture suisse.

Le Bang ou avortement épizootique du bétail est également en recul constant, certains cantons en étant indemnes. A fin 1961, il s'agissait des cantons suivants: Berne, Lucerne, Schwyz, Glaris, Bâle-ville et Grisons.

Le problème du «café crème» a été résolu en ce sens que l'ODA contient maintenant des dispositions claires à ce sujet. En effet, il est précisé que le «café crème» est un café noir avec de la crème d'une teneur en graisse du lait de 15 pour cent au moins.

En outre, l'ODA contient maintenant des dispositions prévoyant que les conserves de lait étrangères doivent porter la désignation «étranger» ou le nom du pays d'origine (ODA, art. 79, 6^e al.).

3. Graisses et huiles

Les prescriptions de l'ODA relatives à la margarine ont été examinées par la CFA. Une revision est en cours.

4. Les additions aux denrées alimentaires

Poursuivant ses travaux dans ce domaine, la commission a examiné de très près toutes les questions d'additions aux denrées alimentaires et aux objets usuels. Elle continue à faire preuve de la plus grande réserve en ce qui concerne les préavis qu'elle émet à l'attention du Service fédéral de l'hygiène publique relativement à ces additions. Des propositions tendant à autoriser l'emploi de ces substances n'ont été formulées que lorsque le problème de leur innocuité eut été élucidé. La commission est intervenue à de nombreuses reprises quant à l'addition d'antibiotiques aux fourrages destinés à certaines catégories d'animaux de boucherie et à la volaille.

Elle a obtenu gain de cause en ce qui concerne la castration ou le chaponnage au moyen d'hormones. En effet, ce procédé est maintenant interdit en Suisse, ainsi que dans plusieurs autres pays. Il va de soi que la volaille qui aurait été traitée au moyen de ce procédé à l'étranger ne pourrait être importée dans notre pays.

Les colorants pour denrées alimentaires ont également retenu l'attention de la commission qui a plus spécialement dû s'occuper de l'adaptation de la liste des colorants, promulguée en 1957, aux possibilités pratiques. Quant aux colorants pour produits cosmétiques ils ont aussi fait l'objet d'un examen approfondi, mais il s'agit-là d'un problème fort complexe qui demandera encore des travaux de longue haleine.

5. Enquêtes sur l'état de la santé et de l'alimentation des populations de la montagne

Ces enquêtes se sont non seulement révélées utiles, mais encore indispensables, car jamais une étude systématique de ce genre n'avait été entreprise en Suisse.

Elles sont d'ailleurs pratiquement terminées et un rapport final très complet est actuellement à l'impression. Pour étayer ce point de vue, nous citerons les faits ci-après:

Les enquêtes qui ont été effectuées dans plusieurs vallées des cantons de Berne, Grisons, Tessin et Valais, ont souvent décelé des carences en substances indispensables, telles que certaines vitamines, des sels minéraux, etc. De nombreux cas d'anémie ont également été trouvés. La nutrition est trop souvent uniforme et les aliments préparés d'une façon défectueuse, par suite d'un manque de connaissances ménagères de base. Très souvent on constate une consommation excessive de sucre, l'apport en protéines d'origine animale, comme la viande, est par contre généralement insuffisant et de mauvaise qualité.

En revanche, on n'a pas décelé, à proprement parler, de cas de sous-alimentation.

Les populations des montagnes sont actuellement en pleine évolution par suite des conditions économiques favorables. Les hommes et les jeunes filles qui trouvent du travail bien rémunéré sur les chantiers, dans les localités importantes et dans l'hôtellerie rapportent de l'argent liquide à la maison. De ce fait, les ménagères achètent bien davantage de denrées alimentaires que ce n'était le cas lorsque ces populations ne vivaient pratiquement que des ressources provenant de l'exploitation de leurs domaines agricoles. Ces achats sont souvent inconsidérés et modifient profondément la façon ancestrale de vivre, sans améliorer la qualité de l'alimentation, bien au contraire. La question du logement et celle de l'hygiène générale laissent beaucoup à désirer, bien que certains cantons s'efforcent de remédier à cet état de chose, mais il y a énormément à faire et les améliorations s'effectuent relativement lentement.

Etant donné les quelques faits relevés ci-dessus, il semble que le moment est propice pour entreprendre des actions tendant à remédier aux inconvénients mentionnés. Ils s'agit avant tout d'un problème d'orientation et de formation ménagère en ce qui concerne les problèmes purement alimentaires, mais aussi de mesures d'ordre économique et sanitaire qui devront être prévues par les autorités compétentes, lors qu'on passera à la phase des réalisations pratiques fondées sur les enquêtes que nous venons brièvement de citer.

Le rapport susmentionné a paru au moment de la rédaction du présent rapport (fin 1962). L'extension des enquêtes à d'autres régions de la Suisse ne put avoir lieu, les crédits demandés à cet effet n'ayant pas été obtenus.

6. Le Codex alimentarius europaeus

Durant la période relatée, le Conseil européen du Codex alimentarius a fait preuve d'une grande activité et a poursuivi ses travaux.

Constatant qu'il n'était pas approprié de créer une nouvelle organisation internationale, alors qu'il en existe déjà un si grand nombre et que la diffusion et l'acceptation des principes et normes que le Conseil peut émettre se ferait plus facilement par l'entremise d'un organisme mondial, le Conseil du Codex a entrepris des démarches en vue de son apparentement à la FAO et à l'OMS. Des pourparlers sont en cours à ce sujet et sont près d'aboutir. — Au mois de novembre

1961 la XI^e Session de la Conférence de la FAO a admis le principe de la création d'une Commission mixte FAO/OMS du Code alimentaire. Des statuts ont également été établis. Il reste encore à régler les modalités de rattachement, la rédaction d'un règlement interne et la constitution de groupements régionaux permanents, sans lesquels un travail constructif ne saurait avoir lieu.

Etant donné l'importance que semble prendre un tel codex et l'intérêt qui y attache un toujours plus grand nombre de pays, il paraît utile de donner quelques précisions concernant le but d'une telle œuvre, ainsi que les formes juridiques et l'entrée en vigueur des résolutions prises par cet organisme, telles qu'elles ont été soumises aux Etats membres conformément au texte ci-après.

Les «*Directives générales et principes généraux pour l'examen et l'appréciation*», tels qu'ils ont été fixés dans l'annexe 2 du procès-verbal de la 4^e réunion du Conseil européen du Code alimentaire, version du 31 mai 1961, ont la teneur ci-après:

§ 1 «Le Codex alimentaire européen a pour rôle de publier des définitions, des méthodes d'examen et des principes d'appréciation s'appliquant aux aliments.»

«Les directives du Codex alimentaire européen doivent ouvrir la voie à une conception uniforme des propriétés exigées des aliments mis dans le commerce sous une certaine présentation ou désignation, ainsi qu'à une appréciation uniforme des aliments, dans les différents états européens, afin de faciliter le commerce international des produits alimentaires.»

Dans ce paragraphe on ne mentionne aucunement que les résolutions du Codex puissent être obligatoires. Celles-ci ne doivent que préparer la voie à une interprétation commune relative aux prescriptions concernant les denrées alimentaires. Ce but ainsi défini est davantage un vœu que dans un avenir — peut-être assez éloigné — l'appréciation se fasse d'une façon uniforme. Il n'existe donc aucune assurance, pas plus d'ailleurs que des motifs impérieux, pour que les prescriptions légales des différents pays, en Europe même elles sont très différenciées, s'uniformisent rapidement.

Dans les § 2, 4 et 6 des mêmes «directives», on parle d'instaurer des exigences minima. On se demande ce que l'on doit entendre par ce terme. S'il s'agit de normes peu sévères aux quelles toutes les marchandises devraient au moins répondre, dans de nombreux pays les mêmes denrées seraient soumises à des exigences plus élevées. Ainsi ces produits ne pourraient pas sans autre passer les frontières dans le trafic international. Ces échanges ne seraient ainsi que partiellement allégés; il est fort possible que le but final du Codex alimentarius se heurte à des obstacles sérieux.

Nous ne croyons pas cependant qu'il s'agisse ici de difficultés insurmontables. En effet l'idée d'un code alimentaire intergouvernemental a déjà tellement fait son chemin et est si séduisante, qu'elle doit conduire au succès.

Cependant le *but* et l'*efficacité* du codex ne doivent pas seulement être définis d'une façon générale, mais également d'un point de vue absolument concret. C'est dans ce sens que l'on voudra bien comprendre les considérants ci-après.

A. Commerce international et trafic interne

Conformément aux prescriptions, et à notre avis relevé d'une façon très nette, les normes futures du Codex alimentarius doivent être en premier lieu réservées au commerce entre états.

Le trafic des denrées alimentaires *à l'intérieur des frontières d'un pays* se déroulera entièrement, que nous le voulions ou non, selon la réglementation légale en vigueur dans l'état en question. La norme du Codex peut uniquement servir ici d'exemple. C'est pourquoi les normes du Codex doivent tout d'abord s'appliquer aux denrées alimentaires qui jouent un rôle important dans le commerce international.

Exemples

- a) Le lait frais n'a certainement qu'une importance minime au point de vue du commerce entre pays différents. Les conserves de lait sont déjà plus importantes, le fromage lui, revêt une grande importance.
- b) L'eau potable qui occupe très intensément les contrôles de denrées alimentaires de tous les pays, a à peine besoin d'être mentionnée dans le trafic international. En revanche, celui des eaux minérales revêt une certaine importance.

B. Définition et dénomination spécifique

Lors de l'examen des chapitres du Codex (Communication No 38, annexes 2 et 3, 1960) il avait été prévu dans la «partie spéciale» qu'une description aussi précise que possible, technologiquement exacte, des denrées alimentaires devrait être donnée, conformément à la rédaction du Code alimentaire autrichien. Ceci nous semble tout à fait exact et indispensable pour le début.

Les définitions et les dénominations spécifiques doivent avant tout être parfaitement comprises d'état à état, de façon à éviter les malentendus et les difficultés en découlant pour le trafic aux frontières. A cet égard on tiendra également compte de l'importance et de la nécessité de posséder une liste des termes techniques.

C'est dans ce sens que tous les textes, comme déjà prévu, devraient peut-être être rédigés en insistant encore davantage sur la question des définitions et des dénominations spécifiques.

C. Marchandises prêtes pour la consommation ou matières premières et produits semi-fabriqués

Pour quelles denrées alimentaires les normes du Codex doivent-elles être établies? Ceci peut en effet être réalisé aussi bien pour un produit prêt à être remis au consommateur que pour les matières premières ou les produits semi-fabriqués.

Comme le but principal du Codex alimentarius est de protéger le consommateur contre des atteintes à la santé et la tromperie, il nous semble qu'il faut en premier

lieu établir des normes pour les produits prêts à être consommés. Il sera parfois nécessaire cependant de fixer la qualité des matières premières ou des produits semi-fabriqués de façon à assurer la production impeccable des produits finis.

Pour une description technologique correcte des denrées alimentaires, ce qui a déjà été décidé pour le Codex, on englobera non seulement les produits finis, mais également, en partie du moins, les matières premières, les procédés de fabrication qui leur sont appliqués et les produits semi-fabriqués s'il y a lieu.

Forme et entrée en vigueur du Codex

Conformément aux réflexions figurant sous chiffre II ci-dessus, les principes suivants devraient figurer au Codex.

1. *Descriptions des formes et des qualités de la denrée alimentaire*, telle qu'elle sera mise dans le commerce. La définition correcte et l'appellation (dénomination spécifique) dans une langue devra être traduite aussi rapidement que possible, dans les autres langues européennes («Liste des termes techniques»). La forme choisie jusqu'à maintenant de la description des différentes denrées alimentaires dans la «partie spéciale», doit, comme dit plus haut, continuer à être pratiquée.
2. *La norme du Codex ou le standard-Codex*. Il avait été prévu de procéder à l'«appréciation» conformément à la description générale et technologique correcte des différentes denrées alimentaires, aux définitions et aux dénominations. Il n'est pas clairement établi ici selon quels critères une telle appréciation doit avoir lieu, les prescriptions variant beaucoup de pays à pays. Nous croyons donc que par l'introduction d'une

norme du Codex

une solution satisfaisante peut être apportée à ce problème. Ci-dessus nous avons déjà mentionné les «normes minima». S'il s'agit de normes peu élevées, elles ne sauraient avoir une grande importance dans le commerce international. Dans tous les pays possédant des exigences plus élevées, il s'ensuivrait des contestations à la frontière. L'utilité d'un tel standard-codex serait minime. Bien au contraire, nous proposons, comme cela a été dit à plusieurs reprises, un *allègement* du trafic international. Ceci pourrait être réalisé par une norme qui en principe ne serait pas obligatoire, mais qui correspondrait à des exigences raisonnables pour une marchandise de bonne qualité. Cependant étant donné le caractère non obligatoire de ces normes, des marchandises de moindre qualité pourraient aussi être importées et exportées sans difficultés. En revanche de tels produits ne pourraient en aucun cas être mis en vente comme conformes à la norme du Codex. L'exportateur de denrées ne correspondant pas au Codex devrait donc, comme c'est le cas actuellement, se renseigner auprès des autorités compétentes et sa marchandise peut être mise dans le commerce d'un état donné.

Tout autrement se présente le cas d'une denrée répondant à la norme du Codex

Si ce standard correspondait à une bonne qualité, également, par exemple, quant aux additifs et aux règles de l'hygiène, celui-ci serait certainement accepté par les états possédant des prescriptions moins élevées ou équivalentes. Si, par la suite, on signalait dans le codex les pays acceptant une marchandise conforme à la norme du codex, on obtiendrait très rapidement de notables allègements dans le trafic international des denrées alimentaires. La marchandise conforme à la norme du codex pourrait aussi être munie très facilement d'un signe distinctif, d'une marque spéciale ou d'un label, ce qui, au surplus, serait favorable au point de vue de la propagande.

Chaque maison de commerce pourrait exiger de son fournisseur à l'étranger une livraison conforme au «standard-Codex» d'où une certaine garantie. Les traités de commerce eux-mêmes pourraient spécifier la livraison de marchandises conformes aux normes du codex.

Bien que n'étant pas obligatoires, les normes, si elles étaient convenablement choisies, pourraient entrer très rapidement en vigueur, soit dès leur reconnaissance par plusieurs pays.

3. *Méthodes d'analyse.* Il est notoire que les résultats des analyses de denrées alimentaires varient plus ou moins selon la méthode utilisée. Il y aurait donc lieu de choisir des méthodes conventionnelles, qui en cas de différences des résultats seraient appliquées comme «méthodes arbitrales». Dans le «Manuel des méthodes» dont la rédaction a commencé, de telles méthodes sont prévues. Il ne sera cependant guère possible d'étudier de nouvelles méthodes. Il y aura plutôt lieu d'établir une récapitulation des méthodes les plus employées sur le plan international et les plus sûres.
4. *Formes juridiques.* Comme cela a été fixé dans les textes déjà approuvés et comme on l'a mentionné ci-dessus, les publications du codex ne seront pas obligatoires, au début du moins. Il continuerait à s'agir de «rapports d'experts».

Cependant, si les standards du codex mentionnés sous chiffre 2 et les méthodes d'analyse figurant sous chiffre 3 sont reconnus par quelques états-membres, il s'ensuit pour ces états l'obligation juridique d'accepter l'importation sans contestation des denrées conformes aux normes du codex. Il va de soi que les différents pays pourront admettre d'autres obligations sur la base d'accords commerciaux ou de toutes autres conventions. Si les standards du codex s'avéraient favorables et applicables dans les états-membres, dans le sens de la protection du consommateur ainsi que du fabricant et du vendeur corrects, ils pourraient à la longue également être admis dans les législations nationales.

Conclusions

Chaque chapitre de la «partie spéciale» du Codex paraîtrait selon la division ci-après et conformément aux propositions figurant dans le présent document:

- A. *Description* des matières premières, des procédés de fabrication et des propriétés de la catégorie de denrées alimentaires en cause, sans que cependant des chiffres exacts soient fixés.
- B. *Etablissement d'une norme du codex*, correspondant à une bonne qualité moyenne de la marchandise en cause et contenant des exigences raisonnables quant aux chiffres. Le caractère de la norme du codex n'est obligatoire que dans ce sens qu'une marchandise ne correspondant pas à cette norme ne peut être offerte comme conforme au codex.
- C. *Fixations des méthodes d'examen* qui sont utilisées lors d'un examen analytique des denrées alimentaires, lorsqu'elles sont reconnues comme étant conformes à la norme du codex.

Relevons pour terminer que la Suisse assumera la présidence du Conseil européen du Codex alimentarius dès le mois d'avril 1962 en la personne de M. le Prof. O. Högl.

V. Remarques finales

Les quelques points traités dans le présent rapport ne peuvent donner qu'une idée fragmentaire des activités de la commission qui se sont étendues encore à d'autres domaines qui ne sauraient intéresser l'ensemble de l'opinion. C'est pourquoi nous nous sommes limités à n'évoquer que les travaux les plus frappants et présentant un intérêt général réel.

Comme de coutume, les travaux les plus importants, ceux qui demandent le plus de soins et aussi des connaissances spéciales, scientifiques et techniques, ont été effectués au sein des sous-commissions et des commissions d'experts.

En conclusion, nous exprimons nos remerciements très sincères aux membres et aux experts de la commission qui se sont dévoués sans compter pour examiner les problèmes qui étaient soumis à leur appréciation. Notre gratitude va également au Service fédéral de l'hygiène publique, avec lequel nous collaborons toujours plus étroitement, ainsi qu'aux autres administrations. Relevons encore l'appui constant et bienveillant que la CFA trouve toujours auprès des autorités et pour lequel elle leur présente ses sincères remerciements.

Au nom de la Commission fédérale de l'alimentation, de la législation et
du contrôle des denrées alimentaires

Le Président: *Dr. E. Feisst*

Le Secrétaire: *P. Bolle*